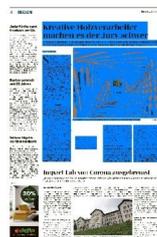


Kreative Holzverarbeiter machen es der Jury schwer

Analog zum aktuellen Holzpreis verzeichnet auch der Prix Lignum einen Aufwärtstrend. Bedeutend mehr Bauten und Kreationen aus Holz buhlen 2021 um Ruhm und Ehre. Auch die Bündner trumpfen auf.



Eines von 48 bemerkenswerten Projekten: der Corkscrew, Wahrzeichen des Bike Kingdom Lenzerheide.



von Silvia Kessler

Seit 2009 zeichnet der Prix Lignum den innovativen, hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. 2021 ist es wieder so weit. Die Anmeldefrist für den Wettbewerb ist vor wenigen Tagen abgelaufen, und mit 530 eingereichten Projekten wird die Anzahl von 460 im Jahr 2018 deutlich übertroffen. «Auch in der Region Ost ist die Teilnahme mit 120 Projekten etwas grösser als bei der letzten Austragung», erklärt Christian Felix, Geschäftsleiter von Graubünden Holz. Ergänzend zum nationalen Prix Lignum schreibt die Dachorganisation der Bündner Wald- und Holzwirtschaft den mit 6000 Franken dotierten Sonderpreis «gefällt.» für die herausragendsten Arbeiten mit Holz in Graubünden aus.

Arbeiten mit Tiefgang

Im Kanton Graubünden wurden laut Christian Felix 48 Projekte eingereicht und damit sechs weniger als 2018. Die zum Wettbewerb angemeldeten Arbeiten haben es aber in sich, wie ein Blick auf die Website «prixlignum.ch» zeigt. Die Bündner Zimmerleute, Schreiner, Architektinnen und Architekten, Projektleiterinnen, Bauherren und Kunstschaffenden haben sich mächtig ins Zeug gelegt. Um den Sonderpreis «gefällt.» buhlen 48 Arbeiten, die den Werkstoff Holz in unterschiedlichsten Facetten zeigen und die grosse Vielfalt des einheimischen Rohstoffs deutlich machen.

Hinter jedem eingereichten Projekt steckt zudem eine eigene Geschichte. Da ist zum Beispiel die 2020 eröffnete neue Boulderhalle beim Bahnhof Felsberg, erbaut von vier Freunden. Bauherr ist Fabian Fäh aus dem Kanton

Zürich, ein leidenschaftlicher Schreiner und Kletterer, der mit dem Bau der Boulderhalle sein absolutes Wunschobjekt in die Tat umsetzen konnte, wie er im Projektbeschreibung

Hinter jedem eingereichten Projekt steckt eine eigene Geschichte.

festhält. Seinen ganz eigenen Weg verfolgte auch der Engadiner Pensionär Giachem Bott aus Zuoz. Als Bauherr und Projektträger stellte er während des Corona-Lockdowns fünf Arvenholz-Skulpturen im Freien her, um Zuversicht zur Bewältigung der Pandemie für sich selbst und für Besucher zu schaffen.

Ab Ende Mai wird entschieden

Die enorme Vielfalt der eingereichten Projekte dürfte es der Jury nicht leicht machen, die herausragendsten Projekte auszuwählen, meint Christian Felix. Mit dieser Aufgabe hat die Dachorganisation Graubünden Holz eine aus fünf Fachpersonen bestehende Kernjury betraut. In die Entscheidung fließen zudem die Bewertungen einer dreiköpfigen erweiterten Jury ein. Dieser gehört unter anderem Regierungspräsident Mario Cavigelli an.

Als Jurypräsident amtiert Peter Flütsch, Präsident von Graubünden Holz. Ende Mai werden die Jurymitglieder ihre Arbeit aufnehmen. In einem ersten Schritt gilt es, bis zu sechs Preisanwärterinnen und -anwärter für den Sonderpreis von Graubünden Holz zu nominieren. Als Glücksfall für die Jury könnte sich in der Folge noch erweisen, dass das Preisgeld gemäss Reglement auch auf mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgeteilt werden darf.